

Physiotherapie von Behr

Das biopsychosoziale Modell in der Physiotherapie

„Das biopsychosoziale Modell ist das gegenwärtig kohärenteste, kompakteste und auch bedeutendste Theoriekonzept, innerhalb dessen der Mensch in Gesundheit und Krankheit erklärbar und verstehbar wird.“

Prof. Josef W. Egger (Klinische Abteilung für medizinische Psychologie, Psychosomatik und Psychotherapie, Universität Graz)

Der Einfluss des Menschenbildes auf die Physiotherapie

Wer sich heute in einer modernen physiotherapeutischen Praxis behandeln lässt, merkt schnell, dass die Behandlungsangebote weit über das hinausgehen, was man früher unter Krankengymnastik verstanden hat. Hierzu gehören in unserer Praxis z. B. der gezielte Einsatz von Kälte, die Behandlung mit elektrischen Impulsen, speziellen Geräten, Tools und Tapes sowie maßgeschneiderte Trainingsprogramme. Für unsere Therapeuten ergeben sich so zahlreiche Möglichkeiten, Beschwerden und Erkrankungen individuell zu behandeln. Weniger offensichtlich, aber ebenso wichtig ist das Menschen- und Gesundheitsbild, das einer Praxis zugrunde liegt. Es hat ebenfalls erheblichen Einfluss auf den Therapieerfolg. Dieser Aspekt wird leider von vielen Patienten bei der Auswahl ihrer Praxis nicht berücksichtigt. Der Grund: Ihnen ist nicht klar, dass jeder physiotherapeutischen Arbeit ein Therapiemodell zugrunde liegt, das sich auf den Umgang mit den Patienten und die Behandlung auswirkt. Dies gilt sogar, wenn in einer Praxis nicht explizit nach einem bestimmten Modell gearbeitet wird – wir kommen dazu im folgenden Absatz zu sprechen. Wir haben uns in unserer Praxis bewusst für das biopsychosoziale Behandlungsmodell entschieden. In diesem Beitrag möchten wir erläutern, was hinter diesem Modell steckt und wie es unsere Arbeit prägt.

Die Grenzen des biomedizinischen Modells

Bei der Suche nach einem geeigneten Therapeuten sind meist die Lage, die Praxisausstattung und eine günstige Terminvergabe relevant. Das Theoriekonzept, das einer Praxis zugrunde liegt, spielt in der Regel eine untergeordnete Rolle. Wenn in der Praxis danach gefragt wird, können die Therapeuten mitunter gar keine konkrete Auskunft dazu geben. In solchen Fällen ist davon auszugehen, dass hier das klassische biomedizinische Modell zur Anwendung kommt. Es beruht auf einem mehr oder weniger monokausalen Ursache-Wirkungs-Prinzip und begreift den Körper – vereinfacht

gesagt – als mechanisches System. Die Symptome und Beschwerden der Patienten werden auf körperliche Ursachen reduziert bzw. zurückgeführt. Psychische, soziale oder individuelle Einflüsse werden weitestgehend ausgeklammert. Werden die Beschwerden durch therapeutische Maßnahmen behoben oder korrigiert, war die Behandlung erfolgreich – so jedenfalls die biomedizinische Auffassung. Selbstverständlich ist eine solche Herangehensweise zunächst nicht falsch und sie kann bei vielen Krankheitsbildern hilfreich sein. Indem das Modell aber individuelle, psychologische und soziale Faktoren der Patienten ausklammert, gelingt es oft nicht, Beschwerden dauerhaft zu beseitigen. Dass aber gerade im Falle von Schmerz-, Gelenk- und Muskelerkrankungen oft multifaktoriell diagnostiziert und behandelt werden muss, wird den Patienten leider meist erst dann klar, wenn Behandlungserfolge ausbleiben oder die Beschwerden schnell wieder zurückkehren.

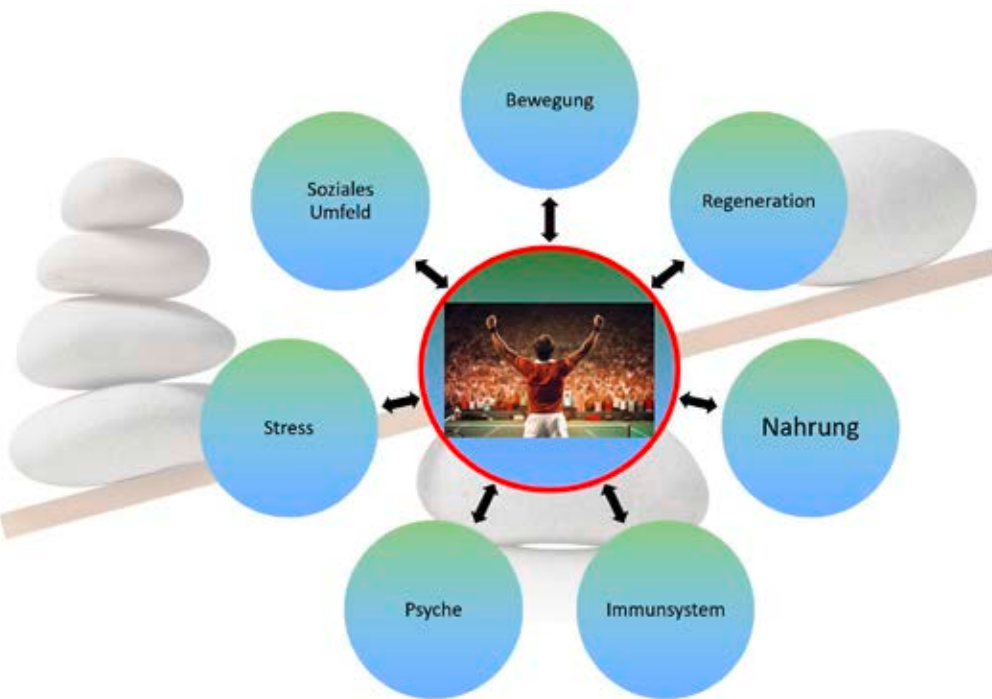
**Dauerhafter
Behandlungs-
erfolg**



Praxis in der Drakestraße

Der biopsychosoziale Behandlungsansatz

Die Beschwerdebilder in der Physiotherapie zeichnen sich dadurch aus, dass sie häufig mehr als eine Ursache haben. Das sogenannte biopsychosoziale Modell, das unserer Arbeit zugrunde liegt, geht davon aus, dass bei der Behandlung mehrere Faktoren berücksichtigt werden müssen, um den Patienten zu verstehen und nachhaltig behandeln und heilen zu können. Dazu ist es notwendig, die individuellen psychologischen und sozialen Faktoren



PHYSIOTHERAPIE VON BEHR
SPORTPHYSIO · ATHLETIK · KRYOTHERAPIE · PERSONAL-TRAINING

KONTAKT

Physiotherapie von Behr
Drakestr. 33A | 12205 Berlin
www.physio-behr.de | Tel 030 499 533 93
Folgen Sie uns auf Instagram:
physiovonbehr



Körper und Psyche spielen zusammen

jedes Patienten, die zur Entstehung und Aufrechterhaltung einer Krankheit beitragen können, zu ermitteln. Die Komplexität der individuellen Lebenssituation wird berücksichtigt: Stress, Ängste und zahlreiche weitere soziale Faktoren wirken auf den Körper ein und kommen als mögliche Mit-Auslöser von Beschwerden in Betracht. Außerdem werden die Perspektiven der Patienten und deren Wünsche, Bedürfnisse und Ziele miteinbezogen. Das biopsychosoziale Modell geht damit über den psychosomatischen Ansatz hinaus. Anstatt Krankheitsbilder in psychosomatische und nicht-psychosomatische zu unterteilen, sind für die biopsychosoziale Therapie soziale und psychologische Faktoren immer relevant. Wie groß deren Einfluss auf eine spezielle Erkrankung ist und welche Möglichkeiten zur Veränderung bestehen, wird im Therapieverlauf ermittelt. Gesundheit wird verstanden als Kompetenz, mit Störungen autoregulatorisch umzugehen und diese zu bewältigen oder zu kontrollieren. Krankheit und Gesundheit werden damit immer als dynamische Zustände verstanden. Patient und Therapeut kommt damit eine hohe Verantwortung zu, weil beide gemeinsam vor der Aufgabe stehen, ein möglichst vollständiges Bild der Krankheitsursachen zu entwerfen.

Die wissenschaftlichen Grundlagen des biopsychosozialen Modells

Wer zum ersten Mal mit dem Begriff „biopsychosozial“ konfrontiert wird, könnte vermuten, dass sich dahinter ein mehr oder weniger unscharfes, möglicherweise esoterisches Welt- und Menschenbild verbirgt. Dies ist jedoch nicht der Fall!

Leitbild der Universität Graz

Die biopsychosoziale Medizin ist ein wissenschaftlicher Ansatz, der sich auch in der universitären Lehre immer stärker durchsetzt. So hat die Universität Graz die biopsychosoziale Medizin als ihr Leitbild ausgewiesen. Die Besonderheit des Modells besteht darin zu akzeptieren, dass die im Organismus vorhandenen Systeme wie das zentrale Nervensystem, das vegetative Nervensystem, das Immunsystem und das endokrine System miteinander verschaltet sind und sich gegenseitig beeinflussen. Die vielfältigen psychischen Faktoren wie Stress, Ärger, aber auch Freude und Ausgeglichenheit spielen sich im Verständnis des biopsychosozialen Modells immer auch auf einer organischen Ebene ab. Körper und Psyche werden nicht als getrennte Entitäten verstanden, sondern als parallel agierende Systeme. Krankheit wird als Zustand begriffen, in dem der Körper nicht in der Lage ist, autoregulatorisch auf Störungen zu reagieren. Gesundheit ist ein dynamisches Geschehen, das vom Körper kontinuierlich aufrechterhalten werden muss. Mit diesem Ansatz wird auch klar, dass sich daraus ein vollkommen anderes Verständnis von Gesundheit, Krankheit und der Interaktion und Verantwortung von Patient und Therapeut ergibt. Anstatt lediglich körperliche Probleme zu definieren und zu behandeln, werden Informationen auf der biologischen, psychologischen und sozialen Ebene erfasst, bewertet und in die Diagnose und Behandlung miteinbezogen.

Für alle weiteren Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Physiotherapie von Behr |